

von Felsö-Lapugy nördlich, Bujtur, südlich Leithakalk, ferner Basalt-Conglomerate, ein kleiner Basaltberg bei Lesznek. Aber Trachyt in einer grossen zusammenhängenden Masse, der Schlossberg selbst und westlich von Déva, und von Pala (Trachyttuff) umgeben. Stur schliesst seinen Bericht mit folgenden Worten: „In Gesellschaft mit Bergrath Foetterle wurden die ersten Versteinerungen der Cenomanien-Kreide Siebenbürgens entdeckt, mit Director Hörnes' kräftigen Unterstützung wurden die Fundorte von Bujtur und Kérges ausgebeutet, so dass für uns die Erinnerung an diese wenigen Tage von Déva eine sehr angenehme und zugleich erhebende und ermuthigende sein wird und als das Abbild unserer gemeinschaftlichen Thätigkeit durch eine so bedeutende Reihe von Jahren erscheint, in welcher wir bemüht waren das Allerhöchste „Viribus unitis“ für Wissenschaft und Vaterland zu erfüllen“.

Es ist nicht möglich, selbst in etwas grösserer Ausführlichkeit, wo der Raum es nicht gestattet, die reichen Ergebnisse unserer Aufnahmen darzulegen. Dazu die vielfältige wohlwollende Aufnahme und Förderung der Arbeiten, deren in den Berichten gedacht wird, der hochverehrten Gönner und Freunde, Fürst Friedrich v. Liechtenstein, Bischof L. Haynald, Professor Janco und Herepei in Nagy-Ényed, Bezirksarzt Spanyol de Halas in Déva, k. k. Bergverwalter A. Reinisch in Nagyag und überhaupt des Wohlwollens, mit welchem alle Arbeiten gefördert werden. Man erkannte dort überall reichlich den Werth unserer Anstrengungen. Nur ebenso summarisch, wie unserer eigenen, kann auch der Ergebnisse gedacht werden, über welche unser hochvehrter Freund und früherer Arbeitsgenosse Herr Professor Dr. K. Peters in Pesth unter dem 25. Juli an den Director der k. k. geologischen Reichsanstalt berichtet. Sie waren auf Ausflügen im Bezirke von Waitzen in Begleitung des kenntnissreichen Statistikers Herrn Comitats-Physicus Dr. Glatter gewonnen. Die Hauptmasse des Hügellandes südöstlich von Waitzen bildet diejenige Abtheilung der Cerithiensichten, welche *Tapes gregaria* charakterisirt, darunter der marine Tegel von Szobb, überlagert von ein wenig brakischem Melanopsiden-Tegel. Fast jeder Tertiärhügel von einer kuppenbildenden Basaltmasse in Stock- oder Gangmasse durchsetzt. Die Gänge streichen WSW. nach ONO. wie bei Hartyan und Kis-Némedy, oder senkrecht darauf wie bei Puszta Csöreg S. von Waitzen und Duka-Rátóth. Eigenthümlich ist das basaltartige Gestein, häufig besonders gegen die Höhe der Kuppen zu blasig und schlackenartig. Auch über die Natur der Diluvial-Ablagerungen geben namentlich für den Flugsand die mit Löss wechselnden Sandschichten bei Waitzen, Kosd u. s. w. Aufschluss, welche dieselben Lössschnecken enthalten.

Für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt war auch eine höchst erfreuliche Mittheilung, von Herrn Professor Dr. Gerhard vom Rath in Bonn über „die Lagorai-Kette und die Cima d'Asta“ in Südtirol eingegangen, eine Ergänzung zu dem schönen Werke unseres hochverehrten Freundes und früheren Mitgliedes Freiherrn von Richthofen über Südtirol, nach einer früheren Aufnahme des Herrn Prof. vom Rath, die um so willkommener war, als Freiherr von Richthofen selbst gerade diese Gegend aus Mangel an Zeit nicht mehr besuchen konnte. Aber auch diese werthvolle Gabe muss vor der Hand zurückgelegt werden.

Einstweilen ist das erste Heft des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt dem Buchhandel übergeben. Es enthält zwei wichtige grössere Abhandlungen, über die Verbreitung der Inzersdorfer (Congerien-) Schichten von Franz Ritter von Hauer und den Bericht über die geologische Übersichtsaufnahme des Wassergebietes der Waag und Neutra von Dionys Stur, zwei kürzere Notizen, von Herrn Dr. Kenngott über den Hörnesit und von Herrn K. M. Paul über